

Semmelknödel leicht gemacht

Natascha öffnete die kleinen, furchtbar heißen Plastikpäckchen mit ihren zitternden Fingern. Manche gingen sofort an der dafür vorgesehenen Perforierung auf, andere weigerten sich standhaft, mit ihr zusammenzuarbeiten.

„Kind, kommst du klar? Was treibst du denn da draußen?“ Das war Nataschas Mutter, die heute ganz spontan mit ihren Eltern zu Besuch gekommen war. - „Oma und Opa würden sooo gerne sehen, wie du wohnst. Ist das okay, wenn wir nachher zum Mittagessen vorbeikommen?“, hatte Ann-Kathrin morgens um halb Zehn am Telefon gefragt. Natascha hatte sich gerade erst aus dem Bett gepellt, verkatert von einem langen Abend mit Irmi und Jennifer, die ebenfalls spontan bei ihr vorbeigekommen waren - „weil sonst nix in der Stadt los ist und wir bei dir immer so viel Spaß haben!“ - Ja, Spaß hatten sie und die Überreste ihres Frauenabends, hatte Natascha eben in Windeseile weggeräumt: Pizzakartons, leere Bier- und Wodkaflaschen, Kippen, Schokoladen- und Eisverpackungen ...

„Natascha? Du sagst Bescheid, wenn du Hilfe brauchst, ja?!“ Die Stimme ihrer Mutter hatte sich bedenklich ihrem Arbeitsplatz genähert, deshalb antwortete Natascha schnell: „Ja, klar, aber ich schaff das schon! Kümmere du dich um Oma und Opa. Ihr könnt ja noch eine Runde durch meine Wohnung drehen ...“ Die Besichtigung hatten sie zwar eigentlich schon hinter sich, aber die Schubladen würden ihre neugierigen Verwandten sicher auch noch gerne öffnen.

„Ich brauch noch etwa zehn Minuten, dann bin ich fertig!“ - *Hoffentlich!*, ergänzte sie im Geiste und betrachtete das Schlachtfeld um sie herum: Die Schachtel mit der Aufschrift 'Semmelknödel leicht gemacht!', stand neben dem Herd, die Knödel wanderten nach und nach in die Schüssel, die Natascha dafür bereit gestellt hatte; die Fertigsoße war bereits angerührt, verfeinert mit frischen Pilzen und Sahne, das Fleisch befand sich im Ofen. - *Ich hoffe, dass dieser blöde Braten dann auch wirklich durch ist, nicht dass die Anleitung in meinem Kochbuch falsche Zeitangaben gemacht hat - egal, ich hole ihn in fünf Minuten einfach raus und schneide ihn an, dann wird es sich zeigen ...*

„Ähm, Natascha, könnten wir noch etwas Wasser ... - ach, du meine Güte, was ist denn hier los ...?“ Ann-Kathrins Kopf zog sich aus dem Kücheneingang für einen Moment zurück, murmelte irgendetwas in Richtung Esstisch, dann tauchte die Mutter in ihrer ganzen Größe neben der überforderten Tochter auf.

„Was hast du dir nur dabei gedacht?“ Sie griff angewidert nach den leeren Instantverpackungen und schwenkte sie verächtlich vor Nataschas Gesicht herum. „Kind, du hast wirklich gar nichts von mir

gelernt, oder? ... - `Semmelknödel leicht gemacht`, dass ich nicht lache!“, verhöhnte sie den Aufdruck der Schachtel. „Die kann man wirklich sehr leicht herstellen, aber ganz bestimmt nicht mit Fertigprodukten. Du musst unbedingt...“ - „einen Kochkurs belegen – jaja, ich weiß, Mutter! Aber das konnte ich nicht innerhalb der drei Stunden erledigen, die mir heute geblieben sind, um mich auf euren Besuch vorzubereiten!“, unterbrach Natascha sie schnippisch. „Entweder du hilfst mir jetzt oder du verschwindest: Das Fleisch müsste fertig sein.“ Sie wies mit ihrer feuchten Knödelhand auf die zweitoberste Schublade neben dem Herd: „Da sind Topflappen!“

Ann-Kathrin schnappte empört nach Luft. „Also wirklich, wie...“ - „Mom!“, kreischte Natascha. „Entweder du hilfst oder ihr verlasst sofort mein Zuhause!“

Brummend und zischend begab sich Ann-Kathrin zu dem gezeigten Platz, Natascha atmete erleichtert auf. - *Gut, dass es ihr so peinlich ist, was ich mache, dann verrät sie es den Großeltern nicht. Und in drei oder vier Stunden sind sie wieder weg – halleluja!*